

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 9 (1901)

Heft: 13

Vereinsnachrichten: Aus den Vereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mag also Hr. Binz abends 5½ Uhr beim „Waldhorn“ gesehen haben, was er behauptet, so sind wir trotzdem im Falle, zu erklären, daß der vom „Handels-Courier“ gerügte Besuch von Toleranzhäusern durch uniformierte Soldaten mit der Delegiertenversammlung des schweiz. Militär-sanitätsvereins in keinem Zusammenhange steht; wir protestieren hiemit nachdrücklichst gegen den unverdienten Schimpf, welcher dem Militär-sanitätsverein unter erschwerenden Umständen, weil durch das Mittel der Presse öffentlich begangen, angethan wurde, und ersuchen die Redaktionen derjenigen Zeitungen, welche den Artikel „Ein Skandal“ mit oder ohne Glossen reproduziert haben, von der Entlastung des Militär-sanitätsvereins Notiz zu nehmen.

Wir haben uns bemüht, von der Redaktion des „Handels-Couriers“ Genugthuung zu erhalten, jedoch umsonst; ein bezügl. vom Oberfeldarzt und vom Centralomitee des Militär-sanitätsvereins gemeinsam abgefaßtes und unterzeichnetes Begehren wurde von Hrn. Redaktor Binz unterm 13. Juni abhin unter dem nichtigen Vorwande, es sei zu wenig höflich abgefaßt, zurückgewiesen. Mit anderen Worten: Dem Redaktor des „Handels-Courier“ wird durch ein eingehendes, vom eidgen. Oberfeldarzt mitunterzeichnetes Aktenstück der Beweis geliefert, daß er sich bezüglich des „Skandals“ geirrt und die beleidigenden Schlußfolgerungen an die falsche Adresse gerichtet, also Unschuldige verläumdet habe, und die Folge davon ist, daß Hr. Binz, der in unüberlegtester Weise den Militär-sanitätsverein öffentlich denunciert hat, sich nun mit dem Mantel der getränkten Unschuld drapiert und offenbar für seine publizistische Glanzleistung noch gar ein besonderes Lob erwartet. Wir überlassen das Urtheil über dieses Verlegenheitsmanöver eines schlechten Gewissens den Lesern und verzichten im übrigen darauf, uns mit Hrn. Binz herumzustreiten; uns und unsern Sektionen genügt die Thatsache, daß die angehobene Untersuchung ein völlig entlastendes Resultat ergeben hat, und überdies geben wir der Genugthuung darüber Ausdruck, daß die Bevölkerung Ziels, wie wir zu unserer großen Freude erfahren durften, das Gebahren des Hrn. Binz in der obschwebenden Angelegenheit einstimmig verurteilt.

Ziel, den 24. Juni 1901.

Im Namen des Centralomitees des schweiz. Militär-sanitätsvereins,
Der Präsident: **St. Marthaler.**
Der Sekretär: **S. Vogt.**

Der Unterzeichnete hat die auf oben erwähnten Fall bezügl. Akten genau geprüft und sich davon überzeugt, daß die Beschuldigung des „Handels-Courier“ gegen den Militär-sanitätsverein völlig unbegründet ist. Er schließt sich den vorstehenden Ausführungen des Centralomitees vollständig und vorbehaltlos an.

Bern, den 24. Juni 1901.

Der Oberfeldarzt der schweiz. Armee:
Dr. A. Mürset.

Aus den Vereinen.

Am 20. April fand die Schlußprüfung der Samariterkurses Zürich-Oberstraf, der unter Leitung von Hrn. Dr. W. Roth und Hilfslehrer Alb. Lieber stattgefunden hatte, statt. Es waren dabei 21 Damen und 13 Herren beteiligt. Vom Centralvorstand war Hr. Cramer, Präsident, anwesend.

Der **allgemeine Turnverein Bern** hat für seine Mitglieder durch Hrn. Dr. König in Bern und Hilfslehrer Myffenegger einen Samariterkurs abhalten lassen, dessen Schlußprüfung am 18. Mai stattgefunden hat. Es nahmen daran 18 Herren teil. Hr. Hörni, Bern, vertrat den Bundesvorstand.

Feldübung Außerrißl. (Korresp.) Der Samariterverein Außerrißl hat am 12. Mai 1901 einen Ausflug mit Extrazug nach Richterwil und einen Spaziergang von Richterwil nach dem Gasthof zum „Sternen“ in Samstagern unternommen. Nach einem halbstündigen Aufenthalt bei einer Erfrischung dafelbst wurde durch einen Spaziergänger in den „Sternen“ berichtet, daß etwa 15 Minuten von dort in einem Thal an einer abschüssigen Halde ein größerer Erdschlupf erfolgt sei, welcher eine Abteilung blumensuchender Knaben verschüttet, und daß denselben jedenfalls zum großen Teil schwere Unfälle erstanden seien, man möge diesen schnell Hülfe leisten. Da momentan kein Arzt in der Nähe war, wurden vom Präsidenten des genannten Vereins, G. Benz, sofort die nötigen Anordnungen getroffen. Die Samariter und Samariterinnen wurden eiligst zur ersten Hilfeleistung zusammengerufen, zwei Personen werden sofort ausgeschickt, um ärztliche Hülfe zu suchen, eine Abteilung Samariter wird in aller Eile nach der Unglücksstätte abgesandt, um die Verunglückten aus ihrer peinlichen Lage zu befreien, während eine zweite Abteilung einen Notverbandplatz einrichtet, eine dritte Abteilung Nottragbahnen erstellt und eine vierte Abteilung in einer

nächstgelegenen Scheune ein Notspital einrichtet, in welchen die Verunglückten mit den inzwischen erhaltenen Notverbänden und den erstellten Nottragbahnen durch eine Trägerfette sachgemäß transportiert werden, wo alsdann in dem Notspital unter Aufsicht eines herbeigerufenen Arztes die richtigen Verbände angelegt, sowie von demselben alle weiteren Anordnungen getroffen wurden, um die Patienten in das nächstgelegene Spital nach Nütterswil zu transportieren, welches auf Fuhrwerken oder durch einige Trägerfetten nach dort möglich wäre. Das Verbandmaterial zu erhalten, war vorgesehen, aus dem Krankenanstalt Nütterswil zu erbitten. Als Patienten wurden 10 Knaben verwendet, welche von den 52 anwesenden Samaritern und Samariterinnen nach obiger Supposition behandelt wurden. Die Kritik dieser Feldübung war von Hrn. Dr. Th. Schättli, Zürich, übernommen worden, der sich über die Durchführung der Übung sehr lobend aussprach. G. B.

Feldübungsübung der Vereine Unterstraf, Oberstraf, Wipfingen, Gorgen, Dietikon und Zürich-Altstadt, Sonntag, 5. Mai 1901. Der Übung lag die Annahme einer Acetylenexplosion in der landwirtschaftlichen Schule „Strickhof“ zugrunde. Die Teilnehmer, 100 an der Zahl, wurden in folgende Abteilungen eingeteilt: 1. Transport mit je einer Gruppe für Tragbahnen und für Wagentransport; 2. Verbandplatz; 3. Notspital; 4. Wachdienst. Von den H. Dr. Käf und Dr. Schultzeß, die die Kritik übernommen hatten, wurde auf einige vorgekommene Fehler aufmerksam gemacht, vor allem aber die Befriedigung über die wohlgelungenen Leistungen und die Fortschritte, die in dieser Übung und speziell im Transportwesen zutage getreten waren, ausgedrückt und die Vereine aufgefordert, solche Übungen als vorzügliches Bildungs- und Propagandamittel auch in Zukunft eifrig zu pflegen.



Vermischtes.

Augenpflege. Zur Erhaltung der Augen, dieses edlen Organs, sind folgende Vorsichtsmaßregeln zu beachten: 1. Man verrichte keine feinen Arbeiten bei zu schwachem Lichte, während der Dämmerung oder gar im Mondschein. Ebenso vermeide man zu starkes Licht und bringe z. B. die Lampe dem Auge nicht zu nahe. 2. Beim Lesen, Schreiben u. sollte das Auge stets ungefähr 30 Centimeter weit vom Arbeitsgegenstand entfernt sein. Die Platte eines Schreibtisches sei nicht wagrecht, sondern am besten geneigt (pultartig). 3. Wenn möglich, nehme man bei feineren Arbeiten, wie auch beim Schreiben, eine solche Stellung ein, daß das Licht von der linken Seite her auf den Gegenstand, also der Schatten der Hand nach der rechten Seite hinfällt. 4. Da zu starkes Licht immer schädlich für das Auge ist, lasse man Kinder nicht in die Sonne oder das Lampenlicht starren. Das Sonnenlicht falle auch nicht auf die Arbeit, mit welcher man sich beschäftigt. Rascher Wechsel von Helle und Dunkelheit ist dem Auge ebenfalls nicht zuträglich. 5. Das Licht sei ruhig, nicht flackernd. Lesen beim Gehen und Fahren ist zu anstrengend für die Augen, ebenso längeres Lesen allzu feinen Druckes. 6. Das Auge bedarf der Ruhe, wie andere Organe des Körpers. Beginnen z. B. beim Lesen die Augen zu schmerzen, so lasse man sie ausruhen und setze erst nach einer Pause die Lektüre fort. 7. Zu vermeiden ist fortgesetztes Hinausschauen aus dem Fenster der Eisenbahnen; das zu rasche Vorbeifliegen der Gegenstände schädigt die Sehkraft. 8. Beim Fahren ist es für das Gehirn sowohl als für das Auge zuträglich, wenn das Gesicht der Gegend zugerichtet ist, nach welcher hin sich der Wagen bewegt. Das Auge soll sich dem Gegenstande nähern, welchen es vor sich sieht, nicht sich von demselben entfernen. Das ist auch beachtenswert bei Kindern, welche im Wagen gefahren werden.

Eine internationale Konferenz des Roten Kreuzes wird in der zweiten Hälfte Mai 1902 in St. Petersburg stattfinden und es hat das Centralomitee des russischen Roten Kreuzes soeben die Einladungen dazu versendet. Diese Konferenzen werden bekanntlich alle fünf Jahre abgehalten; die letzte tagte in Wien im Jahre 1897.

ANZEIGEN.

Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule in Bern.

Die Pflegerinnenschule in Bern beginnt am 15. Oktober 1901 den fünften Lehrkurs. Die Zahl der aufzunehmenden Schülerinnen ist eine beschränkte, daher rechtzeitige Anmeldung geboten. Anfragen und Anmeldungen an

Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Lindenhospital, Bern. [5]